

Innenausbau mit Holz: Werkstoffe, Oberflächen und Feuchtigkeitsverhalten · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Bei Holzbauteilen im Innenausbau entscheidet das Raumklima darüber, welcher Werkstoff und welche Oberflächenbehandlung sinnvoll sind. Vollholz reagiert sichtbar auf Feuchtigkeitswechsel, Sperrholz ist formstabiler, während Spanplatten und MDF glatte Oberflächen für Möbel und Verkleidungen ermöglichen. Der folgende Leitfaden ordnet die wichtigsten Materialien nach Einsatzbereich und Feuchtelast ein. Die Grundlagen zu Werkstoffen, Oberflächen und Feuchtigkeitsverhalten im Innenausbau ergänzen die konkrete Materialplanung.

Materialwahl nach Raum und Beanspruchung

Vollholz eignet sich vor allem für sichtbare Bauteile wie Balken, Wandverkleidungen und Dielenböden. Seine natürliche Maserung und charakteristische Optik sind Vorteile, zugleich arbeitet es stärker als Holzwerkstoffe. Für tragende oder stark beanspruchte Bauteile werden gehobelte Kanthölzer und Bretter eingesetzt. Die Auswahl sollte daher nicht allein nach dem Erscheinungsbild erfolgen, sondern auch Raumklima und mechanische Belastung berücksichtigen.

Formstabile Platten für Verkleidungen und Möbel

Furnierplatten bestehen aus mehreren Lagen mit kreuzweise angeordneten Faserrichtungen. Dadurch reduziert sich ihr Quell- und Schwindverhalten gegenüber Vollholz. Sperrholz eignet sich wegen seiner Formstabilität für flächige Verkleidungen, Möbeltüren und Raumteiler. Spanplatten und MDF bieten gleichmäßige, glatte Oberflächen und lassen sich leicht bearbeiten. MDF wird besonders für Möbelbau und Wandverkleidungen genutzt, da es sich gut fräsen und streichen lässt. Für feuchtere Bereiche sind entsprechend hydrophobierte Varianten verfügbar.

Feuchtigkeit in Küche, Bad und Keller

Holz nimmt Feuchtigkeit aus der Luft auf und gibt sie wieder ab. Diese Vorgänge können Quellen oder Schwinden verursachen. In der Küche entstehen durch Kochen häufig Feuchtigkeitsschwankungen; offene Fugen und schlecht belüftete Ecken sind besonders anfällig. Im Bad steigt die Luftfeuchtigkeit nach dem Duschen deutlich an, weshalb eine wirksame Stoßlüftung wichtig ist. Im Keller ist wegen der meist kühlen und feuchten Bedingungen eine besonders geeignete, feuchtigkeitsresistente Materialwahl erforderlich.

Raumklima in Wohn- und Schlafräumen

In Wohn- und Schlafräumen schwankt die relative Luftfeuchtigkeit typischerweise zwischen 30 und 60 Prozent, unter anderem abhängig von Jahreszeit, Heizung und Lüftungsverhalten. Holz stellt sich auf das jeweilige Klima ein und erreicht dabei einen Feuchtegehalt von etwa 8 bis 12 Prozent. Für Wohn- und Schlafräume ist daher vor allem ein ausgewogenes Lüftungsverhalten relevant. Bei der Planung sollte außerdem berücksichtigt werden, ob Heizperioden, offene Fugen oder ungünstige Bauteilanschlüsse das Feuchteverhalten beeinflussen.

Oberflächenschutz passend zum Einsatz wählen

Öle und Wachse dringen in die Holzoberfläche ein und betonen die natürliche Maserung. Sie schützen vor Austrocknung und leichter Feuchtigkeitseinwirkung, müssen aber gelegentlich nachbehandelt werden. Lacke und Lasuren bilden einen festen Film und bieten höheren Schutz gegen Feuchtigkeit sowie mechanische Belastung. Diffusionsoffene Systeme lassen das Holz weiter atmen. Seife und Wachs wirken auf hellen Hölzern natürlich und matt, bieten jedoch weniger Feuchteschutz. Die Entscheidung hängt somit vom

Einsatzort, der gewünschten Optik und der erwarteten Pflege ab. Ergänzende Informationen zu Holzrahmenbau und Holzbaustoffen finden sich im Überblick zu Holzrahmen- und Holzbaustellen.

Weitere Dokumente zum Thema

Innenausbau mit Holz: Werkstoffe, Oberflächen und Feuchtigkeitsverhalten

[Zugehöriges Dokument](#)